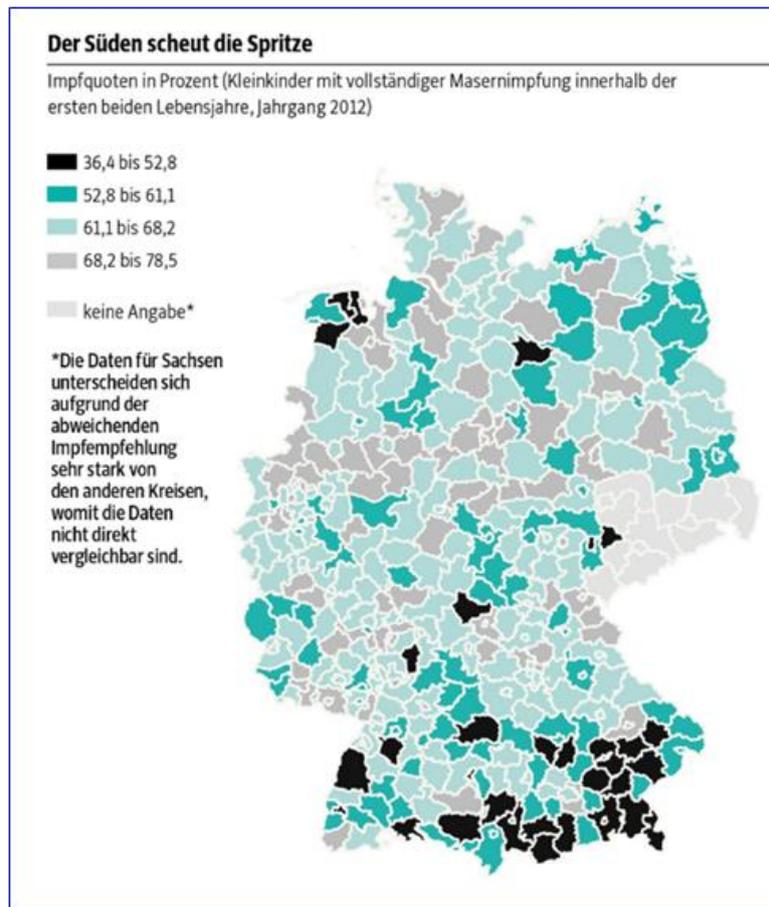


Hotspots in Bayern

Von den Top-10-Landkreisen (Stand: 27. März, 0 Uhr) mit den meisten Corona-Fällen pro 100.000 Einwohner liegen 7 in Bayern: Tirschenreuth, Miesbach, Freising, Stadt Würzburg, Erding, Rottal-Inn, Rosenheim.



Zuletzt hat das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland Mitte Mai eine Analyse der Impfquoten gegen Masern und Meningokokken vorgelegt. Ganz unten dominiert die Alarmfarbe: Mit Ausnahme von München und dem unmittelbaren Umland sind die Impfquoten im südlichen Bayern und angrenzend Baden-Württemberg flächendeckend niedriger als überall sonst in Deutschland. (SZ 17.07.2017)

- **Fazit**

Es fällt auf, dass die Verteilung der Hotspots in Bayern 2020 sehr ähnlich zur Verteilung der Impfgegner aus dem Jahr 2017 ausfällt (SZ 17.07.2017).

Hypothese zur Entstehung von Hotspots in Bayern und Baden-Württemberg

Im März und April 2020 wurde Herr Prof. Dr. Dr. Kekulé (Institut für Medizinische Mikrobiologie, Universitätsklinikum Halle) ohne Erfolg um einen Kommentar zu der Frage gebeten:

Gibt es einen Zusammenhang zwischen der "Herdenimmunität" von 95 % und einer sehr niedrigen lokalen Impfquote von rund 70 % ?

Warum wurde gerade Herr Kekulé um diesen Kommentar gebeten?

In einem Gutachten zur Masern-Impfung 2019 hat er ausgeführt:

„Die weit verbreitete Behauptung, wonach für eine "Herdenimmunität" mindestens 95 % der deutschen Bevölkerung immun sein müssten, ist unzutreffend.“
(EPIDEMIOLOGISCHE LÜCKEN UND HANDLUNGSOPTIONEN – KURZFASSUNG)

Die SZ berichtet am 02.03.2020 unter dem Titel *An Schulen und Kitas gilt seit 1. März Masern-Impfpflicht*. Besonders interessant dürfte sein, was nun an Waldorfschulen passiert. Eine Auswertung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg aus dem Jahr 2019 beklagt „fortbestehende Impflücken“ bei Waldorfkindern (s. d.). Sie verglich Zahlen aus Einschulungsuntersuchungen von 2014 bis 2017. Dabei zeigte sich: **Rund 30 Prozent der untersuchten Waldorfkinder war nicht geimpft, unter den übrigen nur gut fünf Prozent.**

Dazu Patrick Larscheid vom Gesundheitsamt in Berlin-Reinickendorf: „Eltern aus einem impffeindlichen Milieu fühlen sich oft hingezogen zu Waldorfschulen“, „Die Anthroposophie, die Weltanschauung hinter den Schulen, bestärkt diese Haltung oft auch noch.“

- Der Verein „Ärzte für individuelle Impfentscheidung“ (s. d.) zitiert ihn auf seiner Homepage zum Thema Masern-Impfpflicht: „Auch Prof. Dr. Alexander Kekulé, Mikrobiologe und ehemaliger Berater der Bundesregierung, warnte Spahn vor einem "Paradigmenwechsel ohne Begründung“.

Kommentar:

Die Zahl von 95 % stellt – aus laienhafter Sicht – einen problematischen Mittelwert dar. Wenn 5 % der Bevölkerung von 83,1 Mio. in Deutschland nicht ausreichend geimpft sind, also 4,16 Mio. Impfgegner, die sich nur auf Bayern (13,1 Mio.) und Baden-Württemberg (11,1 Mio.) zu gleichen Anteilen von 2,08 Mio. verteilen würden, dann machen diese Impfgegner in Bayern knapp 16 % der Bevölkerung aus, in Baden-Württemberg sogar knapp 19 %. Verteilen sich diese Impfgegner auf kleinere Regionen, z. B. Landkreise, dann machen die Impfgegner schnell bis zu 52,8 % eines lokalen Hotspots (s. Karte oben) aus. Von den 228 Waldorfschulen in Deutschland (2018) befinden sich 60 in Baden-Württemberg und 22 in Bayern. Das bedeutet, dass sich 36 % der Waldorfschulen Deutschland in diesen beiden Ländern befinden. Die Hypothese, dass diese aus dem „impffeindlichen Milieu“ für die Corona-Hotspots in diesen beiden Bundesländern verantwortlich sind, bleibt Spekulation.